

dalena ein Vorbild für die sündhaften Menschen werden. Daher war letztere für die Minderbrüder in ihrer Seelsorge so bedeutsam. Als ein Beispiel sei das Bild der Maria Magdalena in der Auferstehungstheologie Bonaventuras herausgehoben, besonders in seinen Kommentaren zu Lukas und Johannes. Obwohl sie nicht namentlich bei Lukas genannt wird, ist sie die 'erste Frau' am Grab Jesu. Ihre brennende Liebe lässt sie zur ultimativen Zeugin des Auferstandenen werden; sie, als herausragende Sünderin und Büßerin, kann damit die Sünde Evas löschen, auch wenn ihr die Apostel zunächst nicht glauben wollten. Bei Johannes ist Maria Magdalena die leidenschaftliche Sucherin nach Jesus. Sie verändert ihre Liebe von einer irdisch-fleischlichen zu einer spiritual-geistlichen. Im Auferstandenen findet sie die Heilung, die sie in einem intensiven Akt der Buße gesucht hat. Obwohl Bonaventura den Begriff nicht benutzt, stilisiert er Maria Magdalena als *apostola apostolorum*, wie sie bei anderen Autoren bezeichnet wird. Sie ist die ideale Verkörperung eines Menschen, der erfolgreich von tiefster Verzweiflung zum höchsten Trost, vom unzureichenden menschlichen Verlangen zur höchsten Erfüllung gelangt. Helmut Flachenecker

Heilige Fürstinnen und Kleriker. Lebensbeschreibungen und Wunderberichte von polnischen Heiligen des 13. und 14. Jahrhunderts, hg., übersetzt und eingeleitet von Eduard MÜHLE (Ausgewählte Quellen zur Geschichte des Mittelalters. Freiherr-vom-Stein-Gedächtnisausgabe 53) Darmstadt 2021, wbG Academic, 507 S., ISBN 978-3-534-27363-8, EUR 90. – Der Band versammelt neun hagiographische Texte – Viten, Wunderberichte und zwei päpstliche Bullen – zu sechs Heiligen des polnischen MA: Stanisław († 1079), Werner († 1170/72), Jacek/Hyazinth († 1257), Anna († 1265), Salomea († 1268) sowie Kinga/Kunegunda († 1292). Der Struktur der Reihe folgend wird zunächst prägnant in die ma. polnische Hagiographie eingeführt. Bezogen auf die einzelnen Heiligen werden anschließend jeweils die historische Gestalt, die Etablierung des Kults, die Lebensbeschreibungen und Wunderberichte sowie deren Autor(en), schließlich Hss. und Editionen vorgestellt. Die hagiographischen Quellen werden in einer lateinisch-deutschen Edition präsentiert; die lateinischen Texte der Lebensbeschreibungen und Wunderberichte und ihre Übersetzungen basieren auf polnischen Editionen des 19. Jh. in den *Monumenta Poloniae Historica*. Im Anhang finden sich u. a. eine Karte, ein Personennamen- und geographisches Register sowie ein Verzeichnis der Ethnonyme. Durch das Werk ist ein Zugang zu im polnischen Raum wirkenden Heiligen aus drei Jahrhunderten gegeben; die vorgestellten hagiographischen Quellen stammen indes aus dem 13. und 14. Jh. Unter den Heiligen begegnen, wie bereits der Titel andeutet, Fürstinnen aus dem piastischen (Salomea), arpádischen (Kinga) und přemyslidischen (Anna) Herrscherhaus, zwei Bischöfe (Stanisław und Werner) sowie ein Dominikaner (Jacek). Die Forschung zu diesen Heiligen wurde und wird von polnischen Historikern dominiert. Das Werk wird zweifellos dazu beitragen, die interessierenden Heiligen stärker in den Fokus der deutschsprachigen Mediävistik zu rücken – nicht zuletzt auch im Bereich der akademischen Lehre. Die präsentierten Quellen zeigen für das polnische MA die sozialgeschichtliche Dimension von Heiligenverehrung und